

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

44ter

Verantwortlicher Redacteur:

Jahrgang.

Dr. Wilhelm Levssohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigeplattene Corpuszeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 4. April. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten Vorf. Martini, anwesend 36 Mitglieder und als Magistrats-Commissarien Bürgermstr. Nitsche und Rathsherr Dehmel wurde zuerst mitgeteilt, daß die königl. Regierung zu Liegnitz die Wahl des Herrn C. Prüfer zum Rathsherrn bestätigt habe. Es wurden hierauf Niedererschlagungs-Gesuche erledigt, wobei die Kosten der Verpflegung eines Armen aus Friedland in Ostpreußen, die in Höhe von 3 Thlr. 2½ Sgr. von der dortigen Commune eingezogen werden sollten, dieser in Rücksicht auf den dort herrschenden Nothstand erlassen wurden. — Zur Anschaffung von 10 wollenen Dedern wurden der Arbeitshaus-Deputation außeretatmäßig 30 Thlr. bewilligt. — Der Klassen-Assistent Rupprieh zeigt an, daß er eine Stelle zunächst als Cassirer bei dem hier zu gründenden „Nieder-schlesischen Bank-Verein Förster u. Co.“ und zwar zum 1. Juli angenommen habe, weshalb er seine bisher eingenommene Stellung zu diesem Termine kündigt. Der Magistrat beantragt, die Stelle des Herrn Rupprieh, der außer seinem Gehalte von 350 Thlr. noch 200 Thlr. als Vileteur erhalten, künftig mit 400 Thlr. zu dotiren, zunächst auf 3 Monate probeweise zu besetzen und dem neu Anzustellenden mit dem Titel eines Stadtschreibers und Registrators die Verpflichtung aufzuerlegen, auch andere Arbeiten ohne Remuneration zu übernehmen. Nachdem noch Bürgermstr. Nitsche mitgeteilt, daß die Zahl der Journal-Nummern von 5000 auf 8000 gestiegen sei, wird der Magistratsantrag genehmigt. — Die Stadt hat durch Verjährung das Recht erworben, auf dem Grundstüd des Herrn Krüger hinter der Obergasse einen Röhrtrog anzulegen, der aber seit längerer Zeit nicht benutzt wird. Auf Anfrage des p. Krüger erklärt der Magistrat sich bereit, auf das Recht gegen Zahlung von 30 Thlr. zu verzichten. Nachdem C. Seidel, Below und Lehfeld sich dagegen erklärt, wird auf Antrag Theile's beschloffen, der Bau-Deputation aufzugeben, über die Angelegenheit nähere Erkundigung einzuziehen. — Die Genehmigung zum Anlauf einer der Wittw. Bohr in Kühnau gehörigen 1,81 Morgen großen Wiese im Oderwalde zum Preise von 80 Thlr. pro Morgen wird erteilt. — Es wird hierauf der Vertrag über die Verpachtung des Amtshauses in Krampe, das Herr Amtmann Thonke für jährlich 147 Thlr. (statt wie bisher 80 Thlr.) als Meistbietender gepachtet, mitgeteilt. Gegen den Zusatz des § 2, der dem Pächter gestattet, gegen Zahlung von 100 Thlr. Abstands-geld resp. von 50 Thlr. Neugeld vom Contratte zurückzutreten, erhebt sich seitens Gebhard's, Juraschel's und Martini's Widerspruch, während Kleint dem Magistrate dankbar dafür ist, daß durch die neue Verpachtung eine Erhöhung der Pachtsumme von 80 auf 147 Thlr. erreicht worden ist. Der Vorschlag Nitsche's, den Vertrag mit Thonke unter der Bedingung zu genehmigen, daß derselbe in den Wegfall des Zusatzes zu § 2 willige, wird einstimmig angenommen. Ebenso genehmigt die Versammlung, daß der notwendige Anbau am Krankenhause sofort begonnen werde und zwar sollen die Kosten hierfür, da die Genehmigung des Oberpräsidiums zur Verwendung des Sparcassen-Reserve-Fonds hierzu noch nicht eingetroffen, aus dem Ueber-schüssen des vorigen Jahres genommen werden. — Beim Termine zur Verdingung der Nieder-reisung der Reithahn war Zimmermstr. Prüfer mit dem Gebote von 80 Thlr. Mindestfordernder geblieben. Die Versammlung erteilte ihre Zustimmung, ebenso bewilligt sie auf Antrag des Magistrats d. Abgebrannten zu Goldberg eine Unterfützung von 10 Thlr. — Die Genehmigung zur Verwandlung der bisher von dem jetzigen Executor Hepppe beseideten Polizeidiener's Stelle in eine mit 200 Thlr. (statt bisher 165 Thlr.) zu dotirende Polizeiergeantenstelle wird erteilt und ebenso wird beschloffen, die Verpachtung der städtischen Jagd nach den Vorschlägen des Magistrats auszuschreiben. — Die Versammlung hatte 140 Thlr. dem Poffistius offerirt, falls er die Berliner Straße

verbreitere und die Ecke am Topfmarkt abstumpfe. Jetzt schlägt der Magistrat vor, noch 10 Thlr. (also 200 Thlr.) und ein dreieckiges Stück Land hinter dem Posthause dem Poffistius zu offeriren, falls derselbe sich verpflichte, 8 Fuß zurück, d. h. in die Fluchtlinie der Herrenstraße zurückzugehen. Die Versammlung stimmt dem Antrage des Magistrats bei. — Die Rechnungs-Deputation erstattet durch Juraschel Bericht über die Revision der Sparkasse und schlägt vor: 1) Umtausch der 4% Staats-Papiere in 5% und 2) Erhöhung des Zinsfußes für die Einlagen. Es wird beschloffen, dem Magistrat die Vorschläge der Rechnungs-Deputation zur Begutachtung zu überweisen. — Es soll hierauf der Antrag der Bau-Deputation, betr. die direkte Verbindung des Topfmarkts mit dem Markte zur Berathung kommen und zwar in geheimer Sitzung. Der Antrag Gebhard's, die Angelegenheit in öffentlicher Sitzung zu verhandeln, wird mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt und darauf die öffentliche Sitzung um 11 Uhr geschloffen.

— Grünberg, 4. April. Aus den heutigen Verhandlungen entnehmen wir, daß es mit dem projektirten Bank-Unternehmen, das unter der Firma „Nieder-schlesischer Bank-Verein Förster u. Co.“ hier in's Leben treten soll, wirklich Ernst wird und daß dasselbe spätestens zum 1. Juli d. J. eröffnet werden dürfte. Da uns eine Einsicht in die Statuten nicht verstatet worden ist, so können wir nur das wiedergeben, was darüber allgemein erzählt wird. Danach sollte der „Bank-Verein“ von einer Commandit-Gesellschaft gebildet werden, deren Kapital in Antheile von je 2000 Thlr. zerfallen soll. Wie es heißt, soll an die Spitze des Bankgeschäfts Herr Kreisrichter v. Buchholz, ein volkswirtschaftlich sehr gut vorgebildeter Mann, gestellt werden, dem Herr Rupprieh und vielleicht noch eine kaufmännisch gebildete Kraft zur Seite stehen wird. Grünberg, von Fabrikstädten umgeben, denen sämtlich größere Bank-Geschäfte fehlen, scheint wirklich der Ort zu sein, an dem ein solches Geschäft mit Erfolg unternommen werden könnte und so hoffen wir denn, daß auch dieses neue Institut dazu beitragen wird, die industrielle Thätigkeit unserer Stadt mehr und mehr zu heben.

— Grünberg, 4. April, Nachmittags 4 Uhr. Wie wir soeben vernehmen, sind die Unterhandlungen einer städtischen Commission mit Frau Schmiedmstr.-Wittve Helbig und Herrn Tuchhändler Th. Pilz betreffs Eröffnung eines Durchgangs vom Topfmarkt zum Ringe von einem günstigen Erfolge begleitet gewesen und ist zu erwarten, daß die so lang ersehnte direkte Verbindung der beiden belebtesten Plätze unserer Stadt durch Niederreißung der sie trennenden beiden Häuser recht bald ins Werk gesetzt werde.

Cottbus, 1. April. Der schon bekannte Verfertiger des neuen Zündnadel-Gewehrs, Herr Plath hierselbst, hat in diesen Tagen wieder eine höchst wichtige Erfindung gemacht. Durch eine von ihm neu construirte Kugel ist er im Stande, aus einem gewöhnlichen Zündnadel-Gewehre ohne eine stärkere als bisher erforderliche Pulverladung eine Platte aus Schmiedeeisen von zwei Linien Stärke auf eine Entfernung von ca. 300 Schritten so durchzuschießen, daß sich die Kugel hinter dieser Platte noch 9 Zoll in den Sand einsetzt. Durch die eigenthümliche Construction der Kugel geschieht diese Durchbohrung der Eisen-

platte auch dann, wenn die Kugel in schräger Richtung auf die Platte trifft. Diese Erfindung würde namentlich für die Cü-rassiere sehr verderblich werden können.

Politische Umschau.

— In der Reichstags-Sitzung vom 2. April kam der in der vorigen Nummer unseres Blattes erwähnte Antrag Waldeck's auf Gewährung von Diäten an die Mitglieder des Reichstags zur Berathung. Der Antrag wurde, nachdem Bismarck sich dagegen erklärt, mit 97 gegen 92 Stimmen abgelehnt. — Die geringe Zahl der Anwesenden (fast $\frac{1}{2}$ der Reichstags-Abgeordneten war abwesend) zeigt recht deutlich, wie dringend nöthig es ist, den Abgeordneten durch Gewährung von Diäten größeres Interesse an den Sitzungen beizubringen. Für Waldeck's Antrag stimmten übrigens außer den Mitgliedern der Linken, der größte Theil der National-Liberalen und auch der Präsident Simson. — In der Sitzung vom 3. wurde übrigens doch beschlossen, den Antrag nochmals zu berathen.

— Ein Berliner Correspondent der „R. Z.“ schreibt der Regierung die Absicht zu, das allgemeine Stimmrecht und die Diätenlosigkeit auch für die preussische Kammer einzuführen.

— Mit der Pensionsbewilligung an die ehemaligen schleswig-holsteinschen Offiziere und Invaliden wird wahrscheinlich zugleich auch die Berechtigung zum Tragen des schleswig-holsteinschen Gedenkcreuzes für die Feldzüge von 1848—1850, welche bisher für die preussischen Staatsangehörigen nicht bestand, ausgesprochen und officiell anerkannt werden.

— Bekanntlich haben die Frauen und Jungfrauen in New-Orleans (Amerika) dem Reichstage eine Flagge in den Farben des Norddeutschen Bundes verehrt. Es liegt in der Absicht, das Geschenk in dem Sitzungssaale über dem Präsidienstische anzubringen und die Aufstellung demnächst erfolgen zu lassen. —

— Ueber die Seitens der Präsidialregierung dem Bundesrath des deutschen Zollvereins vorgeschlagene Ermäßigung der Eisenzölle ist die „Voss. Ztg.“ in der Lage, folgende nähere Mittheilungen machen zu können. In der Position des Zolltarif: „Eisen und Eisenstahl“ wird der Zoll künftig betragen für Roh- und Bruch Eisen 5 Sgr. pro Centner, für geschmiedetes und gewalztes Eisen 5 Sgr. Ausgenommen von diesem Satze ist Rohstahl insofern, als der Zoll für denselben, wenn die Einfuhr fremwärts von der russischen Grenze bis zur Mündung der Weichsel erfolgt, 10 Sgr. pro Centner betragen soll. Luppen Eisen, welches noch Schlacken enthält, in Masseln oder Prismen, wird mit 12 Sgr. und faconnirtes Eisen in Stäben mit 25 Sgr. pro Ctr. besteuert. Gefirnirtes Eisenblech mit Weißblech werden zu einer Position verschmolzen mit folgender Fassung: Gefirnirtes Eisenblech, polirtes Stahlblech, polirtes Eisen- und Stahlplatten, Weißblech 1 Thlr. 5 Sgr. Der Zoll auf grobe Eisen- und Stahlwaaren wird betragen 1 Thlr. 10 Sgr. pro Ctr., und sind darunter zu verstehen: die aus geschmiedetem Eisen oder Eisenguß, aus Eisen und Stahl, Eisenblech, Stahl- und Eisendraht, auch in Verbindung mit Holz gefertigten Waaren, sowie ferner Waaren dieser Art, welche abgeschliffen, verkupfert, verzinkt oder gefirnirt, jedoch nicht polirt sind, als Aerte, Degenklingen, Feilen, Hämmer, Hecheln, Hobel-eisen u. dgl. Die feinen Eisenwaaren werden von der projectirten Zollermäßigung nicht berührt.

Ruhrort, 28. März. Die Ess. Ztg. schreibt: „Wenn der Abg. Dr. Löwe vor längerer Zeit in einem Vortrage über die sociale Frage die Meinung vertrat, daß die Regierung, um den ärmeren Klassen des Volkes aufzuhelfen, die reformirende Hand an das Besteuerungssystem legen müsse, so hat er gewiß nicht daran gedacht, daß die Regierung für die nächste Zeit in Bezug auf die Besteuerung dieser Volksklassen in einer seinen Intentionen gerade entgegengesetzten Weise vorgehen werde. Ob die Maßregel überall in Kraft getreten, wissen wir allerdings nicht, für die hiesige Gegend aber können wir die traurige

Thatsache constatiren, daß die ärmeren Klassen und gerade diejenigen, welche am wenigsten verdienen, nämlich die Tagelöhner, durchgehend um 100 pCt. gegen voriges Jahr in der Steuer erhöht sind.“ Auch uns gehen Klagen über das beständige Umbrechen der Steuerschraube aus den verschiedensten Orten zu. Einen größeren Fehler konnte der preussische Landtag nicht machen, als da er der Regierung neue Steuern in infinitum bewilligte, deren Betrag er gar nicht zu ermessen vermochte, während es nicht in der Macht des Landtages ist, Steuern abzuschaffen.

München. Aus Süddeutschland, namentlich aus Baiern, werden der gewichtigen Stimmen täglich mehr, welche den engsten Anschluß an den nördlichen Kern, als das wahre Heil ihres Landes, wünschen. Bei Gelegenheit der Beisetzung der Leiche von König Ludwig I. zu München, sagte der dortige Domprobst Döllinger, der bekannte katholische Gelehrte: „An dieser Stätte ist es nicht erlaubt, und viele der Anwesenden werden mit mir fragen: „Wie dachte wohl der zwanzig Jahre fern von den Regierungsgeschäften verstorbene König über das Jahr 1866 und an dessen Folge?“ Schriftliche Ueberlieferungen, oder mündliche Aussprüche stehen uns z. B. nicht darüber zu Gebote, möglicher Weise ist unter seinem Nachlaß noch darauf Bezügliches zu finden. Nehmen wir aber des Königs sittlich deutschen Charakter zusammen, so dürfen wir die Worte in seinen Mund legen: Ich habe schlimmere Zeiten in meiner Jugend durchlebt, Zeiten, in denen der Gorse sein schweres Knie auf unsere Nacken setzte, uns gegen unsere Brüder hegte oder uns zwang, in seinen Reihen gegen dieselben zu sechten. Deutschland mußte die Schlachtfelder für fremde und eigene Heere hergeben und wurde bei jedem Friedensschluß als willenlose Masse zerstückelt und zerschritten. Deshalb einigt Euch unter dem Norden, bringt die Opfer, die von Euch verlangt werden und Ihr werdet Zeiten solcher Demüthigung vor dem Auslande, wie ich sie gesehen, nicht erleben.“ — Solche gewichtige Stimmen hören wir, wie gesagt, aus Baiern, daneben allerdings auch noch vereinzelt Unkenrufen aus Dummheit und Finsterniß. Die Baiern sind ein geistig und körperlich gleich gesunder Menschenschlag und werden recht bald ihr wahres Interesse erkennen. Von ihren Nachbarn, den Württembergern, kann man dieses leider noch nicht sagen, sie werden bekanntlich erst im reiferen Alter klug, und Herr von Barmbühler mit der Majorität seiner eben nicht sehr zahlreichen Schwaben scheint sich noch immer nicht über den Unfall trösten zu können, daß sich Preußen und das übrige Deutschland nicht unter schwäbischer Spitze einigen wollen.

— Die spanischen Colonien sind sichtbar im Verkommen. Schlandria, schlechte und engherzige Verwaltung vereinigen sich mit Erdbeben, Orkanen, Seuchen und anderen Calamitäten, um die Philippinen im Osten, wie Cuba und Portoriko im Westen in die äußerste Noth zu bringen. Der spanische Colonial-Minister hat daher der Königin ein Dekret vorgelegt, durch das die Colonien bevollmächtigt werden, eine Anleihe von 50 bis 55 Millionen Francs aufzunehmen. Die Steuerkraft der spanischen Colonien wird bekanntlich aufs Aeußerste angespannt, und Cuba hat von 1859 bis 1867 74 Millionen, die Philippinen 19, Portorico 3 Millionen Thaler „Gewinn“ in den spanischen Staatschatz geliefert.

Briefkasten.

Herr Redacteur! Im Saganer Wochenblatt Nr. 27 vom 1. April finde ich einen Bericht über die in Sagan aufgeführte Posse: „Der Jongleur“, der fast wörtlich mit dem in Ihrem Blatte Nr. 18 vom 1. März d. J. enthaltenen Referat über dasselbe Stück übereinstimmt. Woher kommt diese sonderbare Uebereinstimmung?

Antwort: Jedenfalls nur daher, daß der Referent des Herausgebers des „Saganer Wochenblattes“ Herrn Raabe, (sicherlich ohne Vorwissen desselben) unser Theaterreferat und zwar fast wörtlich nachgedruckt hat. —

(Eingekandt).

Im Interesse solcher Personen, die sich gern bei anerkannt soliden Geldverloofungen betheiligen, wird hierdurch auf die Annonce der Herren **S. Steindecker & Comp.** in Hamburg aufmerksam gemacht. Dieses Haus hatte jüngstens wiederum die bedeutendsten Gewinne ausbezahlt und bezeugen die Kunden desselben, daß Jedermann stets prompt, reell und discret bedient wird.

Einen Weingarten in der Steingasse in gutem Zustande, circa 2 3/4 Morgen groß, mit vielen jungen Obstbäumen, werde ich den **6. April 1868** **Nachmittag 2 Uhr**, sowie einen bei der Badeanstalt, mit vielen großen Obstbäumen, beide mit Häuschen, um **3 Uhr** meistbietend unter solchen Bedingungen verkaufen und kann der Zuschlag bei annehmbarem Gebote sofort erfolgen. **E. Regel.**

Ein Sopha steht zum Verkauf bei **R. Helbig**, Riemermeister.

Strohütte

in den neuesten diesjährigen Façons erhält in großer Auswahl und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

C. Krüger.

Wiener Pukpulver

in Packeten à 1 Sgr., vorzüglichstes Mittel, allen Metallen den schönsten Glanz zu verleihen, empfiehlt

Wilh. Mühle a. d. evang. Kirche.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich dies Jahr wieder mit feuerfesterer Dachpappe, sowie mit allen in mein Fach einschlagenden Bau-Artikeln versehen bin und sie zu soliden Preisen ausführe.

Auch kann ein Knabe in die Lehre treten bei **J. Mosler**, Klempnerstr., große Kirchstr. Nr. 30.

Weißes Feinstengarn und braune Haarleiste,

zu billigen Preisen, ist bei mir eingetroffen, wovon ich die Herren Fabrikanten benachrichte. **A. Kargau.**

Portland-Cement

empfang frische Zusendung und empfehle denselben billigt.

Gustav Sander, Berliner Straße.

Eine gut erhaltene **Cylinder-Walze** mit 3 Roulet, sowie eine einfache **Naubmaschine** mit doppeltem Anstrich, beide noch in Thätigkeit, wollen wir billig verkaufen.

A. Fleck & Dähne Grossen a./Dder.

Schwarze und graue **Tricots** und **Luche**, sowie **karrirte Halbtüche** schneidet aus

Gustav Fritze, Neue Häuser Nr. 9.

Achtung!

Franziscaner Kräuter-Magen-Liquenr,

nach dem alten Recept eines Mönches bereitet.

Dieses vorzügliche, wohlschmeckende Getränk, aus den besten Kräutern, Wurzeln und Saamen des Orients und des Occidents bereitet, beschleunigt die Verdauung ohne den Magen anzugreifen und erhält und befördert einen stets gesunden Appetit. In elegant ausgestatteten Flaschen von circa 1 1/2 Pfund Inhalt à 15 Sgr. und nur allein echt zu haben bei

Wilh. Mühle an der evang. Kirche.

Im Verlage von Heinrich Matthes in Leipzig sind erschienen und durch die Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg zu beziehen:

Elise v. Astalos, an die denkenden deutschen Frauen. Preis 1 1/2 Thlr., in Prachtband mit Goldschn. 1 1/2 Thlr.

Dies Buch ist ein Weihgeschenk, eine Mitgabe für das Leben. Es kämpft gegen den Materialismus unsrer Tage und für wahres Christenthum, es weist auf die höchsten Ziele der Menschheit hin und seine Lectüre gewährt eine allen Menschen wünschenswerthe Seelenberuhigung.

Historisch-biographisches Gedenkbuch auf alle Tage des Jahres. Nebst einem Jubiläenverzeichniß für 1868. 40 Bogen mit 4 Portraits. 1 Thaler.

Für jeden Tag ist eine ganze Seite bestimmt, auf der angegeben ist, wer an demselben geboren, gestorben und was sonst Wichtiges an demselben Tage geschehen ist. Namen- und Sachregister am Schlusse machen das Werk zu einem äußerst praktischen und bequemen Nachschlagebuche.

F. Pauli, Wegweiser für Freunde der Poesie.

Eine Erläuterung der Formen und Gattungen der Dichtkunst und eine Schilderung und kurzgefaßte Biographie ihrer wichtigsten Vertreter. 15 Sgr.

— Wegweiser für Freunde der bildenden Künste. 15 Sgr.

Asphalt-Dachpappen

anerkannt guter Qualität empfiehlt **Gustav Sander.**

In allen Buchhandlungen zu haben, in Grünberg bei **W. Levysohn**:

Bismarckias.

Didactisches Epos von

Dr. Gustav Schwetschke.

Vierte Auflage. Preis 5 Sgr.

Früher sind erschienen:

Gustav Schwetschke's Ausgewählte Schriften. Deutsch und Lateinisch. Vermehrte Ausgabe. geh. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Novae epistolae virorum obscuro-rum Saec. XIX conscriptae. Editio II. Preis 12 Sgr.

Schwetschke, G., Geschichte des P'ombre. Mit 4 Beilagen. Preis 24 Sgr.

Halle a. d. S.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Verkauf!

Eine wenig gebrauchte **Hochdruck-Maschine** mit Kessel, 12 Pferdedruck, ist sofort zu verkaufen durch

Ernst Pfaff in Sorau N.-L.

Diskontnoten

bei

W. Levysohn.

Frankfurter, Hannoverische und sonstige Original-Staats-Prämien-Loose sind gesetzlich zu spielen erlaubt! **Man biete dem Glücke die Hand!**

225,000

als höchster Gewinn bietet die **Neueste große Geld-Verloofung**, welche von der **Hohen Regierung genehmigt und garantirt** ist. Unter 17800 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von **225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 77mal 2,000, 106mal 1,000** etc.

Jedermann erhält von uns die **Original-Staats-Loose** selbst in Händen. Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste **Garantie** und versenden wir solche **pünktlich** nach allen Gegenden.

Schon am 16. April 1868 findet die nächste **Verzinsziehung** statt. 1 ganzes Original-Staatsloos kostet Thlr. 2. 1 halbes oder 2/4 do. = = 1. gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.

Nachstattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die **amtliche Liste** und Gewinne werden prompt übersandt.

Man beliebe sich daher baldigst direct zu wenden an

S. Steindecker & Comp. Bank- und Wechselgeschäft, in **Hamburg.**

Kinder-Wagen stehen zum Verkauf bei

Fr. Birnbach, Korbmacher-Meister, Mittelgasse 55.

Bei **Fr. Bartholomäus** in Erfurt erschienen soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Grünberg durch **W. Levysohn**:

Neue practische Fechtschule

auf **Hieb und Stoß**, sowie auf

Stoß gegen Hieb und **Hieb gegen Stoß**. Durch 30 **Figuren-Tafeln** veranschaulicht von

J. B. Montag,

Lehrer der Fechtkunst.

Preis **22 1/2 Sgr.**

Von allen neueren Fechtbüchern eines der Besten.

Die beigegebenen Illustrationen sind durchaus correct und tragen viel dazu bei, den Selbstunterricht in dieser schönen Leibesübung zu erleichtern.

Echte Gießmannsdorfer Preßhese

erwarte ich nächsten Montag
oder Dienstag.

Ernst Th. Franke.

Gießmannsdorfer Preßhese

von Montag ab in täglich frischen Zu-
sendungen empfiehlt

R. Gomolky.

Herrenhüte

neuester Façon in Seide und Filz,
empfehlend heut und empfiehlt in großer
Auswahl

S. Hirsch.

Bad-Pflanzen à H. 2 Sgr. 6 Pf.
bei **R. Mangelsdorff, Burgstr.**

Carl Mustroph,

Nenthorstraße,

Kauft und zahlt die höchsten Preise für
**Hadern, Knochen, Eisen, Kupfer,
Zinn, Blei, Glas u. Papier.**

Spiegel in Holz-, Gold-, Barok-
und Polysander-Rahmen empfiehlt in
großer Auswahl die Glaswaaren-Hand-
lung von **Ernst Scholtz,**
Breslauer Straße.

Heu in Schobern, auch centnerweise
verkauft **Fleischer Rippe.**

Schöne frische Heringe

pro Stück

4, 6, 9 Pfennige

und für Wiederverkäufer empfehle ich
große **Seringe** pro Schock 1 Thlr.

Robert Hoffmann

am Markt.

Mützen

in neuester Façon für Herren und Kna-
ben empfiehlt in größter Auswahl billigt

R. Panitsch

am Grünzeugmarkt.

Die erste Sendung der
neuesten **Sonnenschirme**
ist soeben eingetroffen bei
S. Hirsch.

Herrenhüte

in Seide und Filz, in der neuesten
Façon, empfiehlt zu soliden Preisen

A. Sieche,

Hutfabrikant.

Kopfsalat

empfehlend

Gustav Neumann,

Kunst- und Handlungsgärtner.

Gute rothe **Saamenkartoffeln**
billigt bei **Th. Pilz** am Markt.

Einen Lehrling nimmt an

G. Köbler, Tischlermeister.

Berliner Hagel- und Feuer-Versicherungsgesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Her-
ren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie
übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nach-
schußzahlung stattfindet und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer
langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung
der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nach-
dem deren Beträge festgestellt sind.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und
steht mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft
stets zu Dienst.

Grünberg, den 1. April 1868.

H. Perle, Berliner Straße bei Hrn. Kuschke.

Wohnungs-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Stadt und Land, besonders meinen
werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein

Mützen- und Pelzwaaren-Lager

von der Dberthorstraße nach der Berliner Straße in das Haus des Buch-
bindermeister Herrn **Kuschke** verlegt habe; indem ich für das mir
bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte ich, mich auch ferner mit
recht zahlreichem Besuche zu beehren.

Zugleich empfehle ich mein reichhaltigstes Lager **Herren- und Kna-
benmützen** nach neuesten Façons, sowie eine Auswahl **Stroh-
mützen** zu billigsten Preisen.

J. Senftleben, Kürschnermstr.,
Berliner Straße Nr. 10.

Am 1. April 1868 beginnt ein neues Quartal von

Hans Wachenhusen's Hausfreund.

Auch der elfte Jahrgang dieses weit verbreiteten illustrierten Familienblattes
bringt in gewohnter Fülle und Gediegenheit die besten Geistesproducte der berühm-
testen deutschen Novellisten und Feuilletonisten. Die außerordentlichen Begebenheiten
des europäischen und amerikanischen Continents werden vom Hausfreund seinen
Lesern sofort durch ausführliche Original-Correspondenzen mitgetheilt. Seine Plau-
dereien aus Wien, Berlin, Paris, München, London, New-York u. haben dem
Journal seinen Aufschwung gegeben, so daß es jetzt das verbreitetste preussische in
der Reihe der ersten deutschen Unterhaltungsblätter ist. Für den laufenden Jah-
rgang liegen vor: Der Fallsteller, Erzählung aus dem nordamerikanischen Grenz-
leben, von Balduin Möllhausen. — Die Hochzeitsfeier, von J. D. S. Temme. —
Im Mondenschein, von Fr. Gerstäder. — Die Unnectrten, von Otto Girndt. —
Der Pfannentoni, von Noë. — Der Schwede und sein Kind, von Lubojastky. —
Der Heiraths-Antrag, von St. Graf Grabowski. — Wiener Briefe. — Berliner
Plaudereien. — Pariser Photographien, von Hans Wachenhusen. — Münchener
Bilderbogen, von C. A. Demppolff. — Londoner Briefe von Fr. Broemel. — Ame-
rikanische Briefe. — Skizzen von Carl Ruz, Schmidt-Weissenfels, Dr. Niemeyer,
Gustav Rasch. — Illustrationen von Bartsch, Beckmann, Dammann, Lerche, Leute-
mann, Lübers, Löfler, Schaal, Scheerenberg, Toller, Winkler, Weiß u. c.

Man abonniert bei jeder Buchhandlung des In- und Auslandes für 15 Sgr.
pro Quartal, oder 5 Sgr. pro Heft, bei jeder Post-Anstalt für 17½ Sgr. pro Quar-
tal (incl. Porto-Ausschlag).

Hausfreund-Expedition in Berlin, Kronenstr. 21.

Bestellungen nimmt entgegen die Buchhandlung von
W. Levysohn in Grünberg.

An den anonymen aufrichtigen Freund N. N.

Ihre Moral grenzt an Wahnsinn und
Ihr falsches Urtheil an Unkenntniß.
Wollen Sie Auskunft, so kommen Sie
zu mir.

Einen ordentlichen, nüchternen Kut-
scher sucht zum sofortigen Antritte

D. Richter.

Eine Pension mit sorgfältiger Aufsicht
und Nachhilfe für Realschüler weist nach
die Exped. des Wochenbl.

Einen Knaben, der Schlosser werden
will, nimmt an **C. Pohl, Schlossermeister.**

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke

heilt **Dr. J. M. Müller,**
Specialarzt in Coburg.

Dessen populäre Schriften über
Gicht und Hämorrhoiden sind in
der Buchhandlung von W. Levy-
sohn stets vorräthig. Preis: à
Brosch. 4 Sgr.

Am 15. April beginnt der Unterricht
im Nähen und Sticken der Wäsche bei
Frau Aktuar **Müller,**
Grünstraße Nr. 52.

Meinen Tuchauschnitt

in schwarzen und gemusterten Stoffen zu Herren- und Knaben-Anzügen, Damen-Jaquettes etc. halte ich zu billigen Preisen allseitig bestens empfohlen.

Albert Götze,
Breite Straße Nr. 10.

Meinen **Acker** bei der Linde bin ich Willens unter leichten Bedingungen sofort zu verkaufen.

verw. **Bensemänn.**

Fuhren-Verdingung.

Die Anfuhr von 10—12000 Hütten-Scheffel Holzkohlen, von Zopper bei Schwiebus bis nach der alten Hütte zu Neusalz, soll vergeben werden. Unternehmungslustige wollen sich gest. bei Herrn Kaufmann W. Dehmel erkundigen, der die Güte haben wird, Näheres mitzutheilen.

Jander.

Das Vacanzen-Anzeige-Blatt

enthält hunderte von wirklich offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker etc., Beamten aller Branchen und Chargen, welche ohne Commissionaire zu vergeben sind. Die Namen der Principale und Behörden sind stets angegeben, um sich direct bewerben zu können. Für jede mitgetheilte Stelle leistet die Redaction Garantie. Das Abonnement beträgt für 5 Nummern 1 Thlr. und für 13 Nummern 2 Thlr., wofür das Blatt an jede aufgegebene Adresse alle Dienstage franco gesandt wird.

Bestellungen bitten wir an Max Kannenberg's Annoncen-Expedition, Berlin, Niederwallstrasse 15, zu richten.

Zur hohen Beachtung für Bruchleidende.

Der berühmte **Bruch-Balsam**, dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medicinischen Autoritäten erprobt wurde, welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche Curen hervorbrachte, kann jederzeit direct brieflich vom Unterzeichneten die Schachtel à 2 Thlr. bezogen werden. Für einen nicht so alten Bruch ist eine Schachtel hinreichend.

J. J. Kr. Eisenhut in Gais, bei St. Gallen (Schweiz).

Eine freundliche Oberstube mit Ufove und Zubehör ist zum 1 Juli zu beziehen beim **Uhrmacher Deckert,** Niederstraße.

Anzeige

Meine Wohnung ist von nun ab **Berliner Straße** beim Buchbindermeister Herrn **Kuschke.**

Grünberg, den 1. April 1868

H. Perle,
Agent.

Oberschlesischen Baukalf

offerirt **J. G. Kluge.**

In Folge sehr vortheilhafter Einkäufe erlaubt sich der Unterzeichnete ein hochgeehrtes Publikum der Stadt und Umgegend auf sein mit den verschiedensten Stoffen in reichhaltigsten und modernsten Mustern versehenes

Herren-Garderobe-Magazin

unter Zusicherung reellster Bedienung und der billigsten Preise aufmerksam zu machen.

W. Ihm,

Nr. 40 — am Markt — Nr. 40.

Bei Einkäufen zum bevorstehenden Feste und sonst empfehle ich mich hiermit angelegentlichst.

Ich werde bei bester Qualität mit allen meinen Artikeln nach Möglichkeit billig sein.

Von Mittwoch den 8. c. ab empfehle
wirkliche Gießmannsdorfer Preßhese.
Julius Peltner.

Neben meinem Friseur-Salon am Holzmarkt Nr. 4, der unverändert von mir fortgeführt wird, habe ich einen Barbierladen im Ad. Hartmann'schen Hause, vis-à-vis dem Kreisgerichte eingerichtet und mit dem heutigen Tage eröffnet.

Grünberg, den 1. April 1868.

Benno Wunsch.

Zu haben bei **W. Levysohn** in Grünberg ist das schwungvoll, spannend und fesselnd geschriebene Werk Ernst Pitawall's:

Wilhelm Tell.

4 Sgr. jedes Heft. **Prospect.** jedes Heft 4 Sgr.

Leuchtend wie die Morgenröthe der Freiheit blüht Wilhelm Tell's trotzig kühne Gestalt hervor aus dem Dunkel der Zeiten, hervor aus dem Dunkel jener großen gewaltigen Zeit, in der ein geknechtet Volk sich frei macht vom Druck des Tyrannen. — Schon hat Oesterreich es gewagt, der freien Schweiz sich zu bemächtigen, schon läßt dort Albrecht der Einäugige, ein finsterner Herrscher, Zwingburgen zur Knechtung freien Männerstolzes bauen, da erheben sich die friedlichen Hirten zum Kampfe gegen die fremden Ritter und Herren, gefesselt wird der Eidgenossen heilige Kette und — während in deutschen Gauen auf rother Erde das Wehgericht waltet, die Nebelthäter vor's blutige Gericht der Schöffen ladet und die geheimnißvollen Richter gespenstergleich umgeh'n mit Dolch und Strick, — trotz der Tell in der Schweiz offen und kühn dem wilden Boigt. Der Tell'schuß fällt, die Flammenzeichen rauchen auf den Bergen, der Stier von Uri heulet Sturm, der Jöhn fährt krachend durch die Felsenwände, wo die Laminen donnern in das Thal; und, siehe da, der starke Arm des trotz'gen Sohn's der Berge zerbricht die Zwingburg der Tyrannen; frei aufathmet, frei wird, frei ist die Schweiz! — Hierzu 3 wunderliche Prämien:

- I. Prämie: „Tell's kühne Prohung“, oder: „Mit diesem zweiten Pfeil durchschoss ich Euch, wenn ich mein liebes Kind getroffen hätte.“
 - II. Prämie: „Tell's kühner Sprung“, oder: Tell macht sich frei.
 - III. Prämie: „Gessler's Tod“, oder: „Ha! das ist Tell's Geschoss.“
- Dies fesselnd geschriebene Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei **W. Levysohn** in Grünberg.

Frischen Stettiner Portland-Cement

empfehlst billigst
Ernst Th. Franke.

Nothtürkisch Garn

zum Wirken empfehlst
Friedrich Schultz.

Einen Lehrling sucht
W. Piersé, Uhrmacher.

Die anerkannt gute
belgische Wagenschmiere
ist wieder in $\frac{1}{4}$ -Estr.-Fäßchen und auch
2-H.-Kistchen zu haben bei
Robert Hoffmann
am Markt.

Hauptfettes Rindfleisch bei Negelein.

Ein Knabe zur Schlosserprofession
kann sich melden bei
Borwerk, Schlossermeister.

Bekanntmachung.

Das erbshafliche Liquidations Ver-
fahren über den Nachlaß des am 21.
August 1867 zu Grünberg verstorbenen
Gasthofsbesizers Ernst Heinrich Kluge
ist beendet.

Grünberg, den 24. März 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung.

Der bisherige Polizeidiener Julius Hoppe
ist seit dem 1. d. M. als städtischer Gre-
tutor und Kassendiener angestellt worden.
Derselbe ist zur Empfangnahme der bezu-
treibenden Gelder, worüber er sich durch
schriftlichen Auftrag zu legitimiren vermag,
berechtigt.

Grünberg, den 2. April 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 8. d. M., früh 9 Uhr,
werden im Kämmerei-Kieferforste am Bogts-
weg und Kramper-Rothensburger Weg 52
Stöße kieferne Durchforstungsholz und 30
Schock kieferne Bohnenslangen meistbietend
verkauft werden.

Grünberg, den 3. April 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 9. d. M., Vormittags
9 Uhr, sollen im Krankenhaus Nachlasssa-
chen, bestehend in Betten, Bekleidungsstük-
ken u. meistbietend gegen gleich baare Zah-
lung verkauft werden.

Grünberg, den 3. April 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem wir die am 6. Januar c. be-
gonnene Bereitung von Suppe mit dem
22. d. M. beendet haben, theilen wir nach-
stehend einen Auszug aus der Rechnung,
welche während der Amtsstunden in dem
Magistrats-Bureau zur Einsicht ausliegt,
mit und sprechen allen Denen, welche durch
Gewährung von Geschenken und Lebens-
mitteln die Anstalt unterstützt haben, noch-
mals unsern wärmsten Dank aus. Zugleich
quittiren wir noch über eine letzte Gabe von
1 Thlr. unter der Chiffre A. R. L.

Einnahme.

- | | |
|------------------------------------|----------------------|
| 1) an Geld-Geschenken | 77 thl. 15 sg. 9 pf. |
| 2) Durch den Verkauf
von Suppen | 41 - 21 - - |
| 3) Aus dem vorhan-
denen Fond | 82 - 11 - 9 - |
| 4) Viktualien im
Werthe von | 46 - 22 - 6 - |

Summa 248 thl. 11 sg. - pf.

Ausgabe.

Für Löhne, Viktualien
u. zur Bereitung von
6683 Quart Suppe, von
denen 5432 umsonst an
Bedürftige vertheilt
worden sind 258 thl. 11 sg. 3 pf. |

Grünberg, den 31. März 1868.

Das Comité.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Dividende pro 1863
für die mit Anspruch auf Gewinn-Antheil abgeschlossenen Versicherungen, welche
jenem oder einem der früheren Jahre angehören, auf 17 1/2 Procent der für
das Jahr 1863 gezahlten Prämie festgestellt ist und statutenmäßig bei den Prä-
mienzahlungen im Jahre 1868 in Abzug kommen wird.

Berlin, den 31. December 1867

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

C. Baudouin, v. Bülow, v. Magnus, G. Winkelmann,
Directoren.

Busse, General-Agent.

Agenten in Grünberg:

C. Hellwig. H. Perle.

Für die nothleidenden Ostpreußen ist ferner eingegangen:

Im Gesellschaftshause bei Herrn Hartmann gesammelt 2 Thlr. 11 Sgr. —
Gesamtsumme der bisher eingegangenen Beiträge 166 Thlr. 19 Sgr. 7 Pf.,
welche nur einem Lokal Comité bei Gumbinnen direkt übersendet worden sind.
Weitere Beiträge werden gern entgegengenommen.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

W. Levysohn.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 9. April d. J.
von Vormittags 9 Uhr ab

werden von unserm Auctions-Commis-
sarius Valentin im hiesigen Auc-
tionslokale eine silberne Taschenuhr, Meub-
les, Kleidungsstücke, ein Flügelinstru-
ment und Hausrathsfachen meistbietend
gegen gleich baare Zahlung verkauft,
wozu Käufer eingeladen werden.

Grünberg, den 2. April 1868.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheil.

Freiwillige Subhastation.

Folgende den Erben der Ackerbürger
Heinrich'schen Eheleute, den Geschwi-
stern Johann Gustav, Johann Carl
Ernst, Auguste Emilie Ernestine, Auguste
Louise Pauline, Auguste Emilie Bertha,
Robert Julius und Johanna Marie
Emma Heinrich gehörige Grundstücke:

- 1) das Ackergrundstück Nr. 280 Grün-
berg, auf dem sich Wohn- und Wirth-
schaftsgebäude befinden, nebst dem
mit demselben bisher bewirthschaf-
teten Windmühlenberge Nr. 26 Grün-
berg, zusammen abgeschätzt auf 1550
Thlr.,
- 2) der Acker Nr. 870 Grünberg, abge-
schätzt auf 401 Thlr. 5 Sgr.,
- 3) der Weingarten Nr. 1134 Grünberg,
abgeschätzt auf 276 Thlr. 25 Sgr.,
- 4) das Kessbaurergut Nr. 10 Wittgenau,
abgeschätzt auf 500 Thlr. sollen

am 14. April 1868

Vormittags 11 Uhr

im Zimmer Nr. 23 des hiesigen Ge-
richtsgebäudes meistbietend verkauft wer-
den. Die Taxe und die Kaufbedingun-
gen sind in unserm Botenamt einzusehen.

Grünberg, den 26. März 1868.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Mehrere noch brauchbare Fenster und
eine gußeiserne Ofenwanne sind zu ver-
kaufen
Grünstraße 77.

Kuh- und Brennholz- Verkauf.

Mittwoch den 8. April a. c.
Vormittags 10 Uhr

sollen aus dem Herzogl. Forstrevier
Bobernic

116 Stämme eichen, eschen und rüstern
Nugholz,

16 Klastern eichen Scheitholz,

14 = eschen u. rüstern Scheitholz,

50 = erlen Scheitholz,

9 = eichen u. rüstern Astholz und

26 = hartes Stockholz

im „Stolpe'schen Garten-Etablissement
hier selbst“ meistbietend gegen Baarzah-
lung verkauft werden.

Der Förster Tittel in Neuhaus ist
zur Vorzeigung der qu. Hölzer ange-
wiesen.

D. Wartenberg, den 1. April 1868.

Herzogliches Forst-Amt.

Brettwaaren-Verkauf.

Donnerstag den 16. April
a. c. Vormittags 10 Uhr sollen

auf der Dampfschneide-Mühle zu Klei-
nic, in der Nähe der Oder, die von
1400 Kiefern-Klöge, à 12 bis 24' lang,
geschnittenen Bohlen und Bretter guter
Qualität, öffentlich im Wege des Meist-
gebots gegen Baarzahlung verkauft
werden.

Die sonstigen Bedingungen werden
im Termine bekannt gemacht.

D. Wartenberg, den 28. März 1868.

Das Forst-Amt der Herrschaft Kleinik-
Schönwald.

Eine freundliche Wohnung von zwei
oder drei Stuben nebst nöthigem Zube-
hör ist zum 1. Juli d. J. anderweitig
zu vermieten 2. Bezirk Nr. 48.

Gute Weinstöcke hat abzulassen
Modrach bei Schubert's Mühle.

Den geehrten Herrschaften in und um Grünberg beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich nicht mehr katholische Kirchgasse, sondern **Kornmarkt Nr. 7** bei Gürtler Grasse wohne und bitte, auch hier mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.
Barnitzky, Tapeziter.

Wohnungs-Veränderung.
 Meinen werthen Kunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab breite Straße, beim Schlossermeister Herrn Peltner, wohne und bitte, mich auch hier mit gütigen Aufträgen zu beehren.
J. Christ, Schneidermstr.

Wohnungs-Veränderung.
 Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von der Breiten-Straße nach der Herrenstraße Nr. 23 verlegt habe. Ich bitte ein hochgeehrtes Publikum von Stadt und Land, mit dem früher geschenkten Vertrauen mich auch hier gütigst beehren zu wollen.
 Ergebenst
Gustav Walter, Schuhfabrikant.

Rudolph Binner
 in Grünberg erlaubt sich sein **Bürsten- und Pinselgeschäft** (nicht mehr Kraut-, sondern Herrenstraße) zu empfehlen und bittet auch hier um gütige Abnahme.

Das Strohhut-Geschäft
 Berliner Straße 61
 empfiehlt sein wohl assortirtes Lager in seinen italienischen und englischen Gesellschaften in den neuesten Façons zu sehr herabgesetzten Preisen.
 Um gütige Beachtung bittet
J. Wagner.

Den geehrten Damen hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Blumen-Geschäft seit dem 1. d. M. nach der Breiten Straße Nr. 1 verlegt habe und bitte, mich auch hier mit ihren werthen Aufträgen gütigst beehren zu wollen.
 Mathilde Winderlich.

Neu! Neu!
engl. Matjes-Heringe
 in vorzüglicher Qualität bei
Robert Hoffmann
 am Markt.


Eine Oberstube nebst Alkove und Kammer vermietet **Holzmann.**
 Zwei Stuben, jede mit Alkove, sind zu vermieten und vom 1. Juli ab zu beziehen bei **Reinhold Weber.**

Ein 3ter Witleser für die **Nationalzeitung** wird gesucht.
 6. Bezirk Nr 27 (Lattwiese).

Neuen Rigaer u. Pernauer Kron-Säe-Leinsaamen
 empfiehlt **Herrm. Schneider.**

! Geschäfts-Verlegung!

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein **Posamentier-, Band- und Weißwaaren-Lager** am Markt Nr. 44 in das Haus des Herrn Negel verlegt habe und ersuche meine geehrten Kunden um ferneren geneigten Zuspruch.
Ferdinand Schück.

 Einem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Breite Straße Nr. 1, sondern **Breite Straße vis-à-vis dem Schwarzen Adler** wohne.
 Ergebenst
August Gürnth.

Für 9 Sgr. vierteljährlich
 durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen, in Grünberg durch die Buchhandlung von W. Levysohn:

Die Kinderlaube.

Illustrirte Monatshefte für die deutsche Jugend, mit vielen schwarzen und bunten Bildern, Büchern und werthvollen Weihnachtsprämien (für Auflösung der Preisaufgaben), redigirt vom Oberlehrer H. Stiehler.

Welch' große Freude die Herausgeber der „Kinderlaube“ (Hofbuchdruckerei von C. C. Meinhold u. Söhne in Dresden) ihren jungen Abonnenten, deren Aeltern und Erziehern durch die Weihnachts-Preisaufgaben machen, dürfte der Abdruck nachfolgenden Briefes am besten darthun. Er lautet: „Hochgeehrter Herr Redacteur! — Wenn es überhaupt eine reine und wahre Freude im Leben giebt, so war es gewiß diejenige, welche durch das Anlangen Ihres werthen Briefes mit der ersten Weihnachtsprämie in der Familie Lederer heute herrschte, und durch die taktvolle Ueberraschung meines lieben Jüglings Sandor einerseits und Ihre unparteiische Zuertennung des Preises andererseits verursacht wurde, — dies die Veranlassung meines heutigen Schreibens. Eben war die Familie beim Mittagstisch versammelt, als geklingelt wurde und der Briefträger Ihren inhaltsvollen Brief überreichte. O, warum konnten Sie da nicht in der Nähe dieses erhabenen Schauspielers sein, das sich nun vor unseren Augen entwickelte; Sie hätten da gewiß die vorzüglichsten Erfolge dieser schönen Einrichtung der Preisarbeiten mit wahrer Seelenfreude und inniger Befriedigung mit angesehen und sich die sichere Ueberzeugung verschafft, daß der kostbare Samen, den Sie durch Verbreitung Ihres geschätzten Blattes den kindlichen Herzen einimpfen, auf fruchtbaren Boden fällt. Beim bloßen Anblick der Adresse Ihres Schreibens brach der Prämiierte in Freudenthränen aus und erst nach geraumer Weile konnte der Ueberraschte die Worte stammeln: „Mama, ich habe den ersten Preis erhalten!“ — Wie unbeschreiblich war nun das Entzücken, umjomehr, als weder die Aeltern, noch ich, sein Erzieher, davon nur im Entferntesten eine Ahnung hatten, daß er eine Preisarbeit eingekendet habe. Es war dies ein erhebender heiliger Moment, den zu beschreiben die schwache Feder unmöglich vermag! Noch während ich dieses schreibe, durchbebt ein wehmüthsvoller Schauer mein Inneres bei der bloßen Rück Erinnerung an den schönen Moment, und es ist erwähnenswerth, daß der Vorfall in der ganzen großen Familie, die, nebenbei gesagt, zu den achtbarsten und einflußreichsten der Stadt zählt, zum Tagesgespräch geworden. Ich glaube, es ist nicht überflüssig, hinzuzufügen, daß Ihre Wahl diesmal eine sehr passende und treffende war, denn sie traf den ältesten und hoffnungsvollen Sohn einer edlen Familie, deren rastloses Bestreben und größte Sorge die zeitgemäße und rationellste Erziehung ihrer Kinder bildet, und daß der Prämiierte bisher in allen Classen der Volks- und Realschule unter seinen Mitschülern den ersten Rang behauptete und die Liebe seiner Professoren im höchsten Grade besitzt, somit zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. — Ich bin von dem Wunsche beseelt, daß alle Ihre vorzüglichen Einrichtungen so passend gewählt und von solch' herrlicher Wirkung begleitet werden mögen, als es diese ist und war, und „die Kinderlaube“ noch lange eine solch' schöne Fundgrube wahren Wissens und ein Hebel der Jugenderziehung bleiben möge! Pest, den 23. December 1867. Ihr ergebenster Dr. Klein, Erzieher.“

Gebäckene Pflaumen und Birnen à Pfd. 2½ Sgr., Sauerkirschen à Pfd. 3 Sgr., Pflaumenmus à Pfd. 4 Sgr. empfiehlt **Bäcker Derlig, Burg.**

Eine Scheune ist zu vermieten und eine Kellertür zu verkaufen von **Böttchermeister G. Piltz's Wwe.**

Für Weinstein
 zahlt guten Preis
Gustav Sander.

Kleiderschränke, Bettstellen, Kiefern- und birkenen Rohrstühle, sowie Särge in allen Sorten sind vorrätzig beim **Fischlermstr. W. Tilgner,** Niederstraße 96.

Das von mir erkaufte, früher **Schüller'sche Wohnhaus** in der Hintergasse bin ich Willens zu verkaufen. **Verwittwete Fischlermstr. Lindner.**

Rechnungen
 bei **W. Levysohn.**

Sonntag den 5. April
im **Künzelschen Saale**
Große Gesang-Aufführung
mit Orchesterbegleitung,
veranstaltet von der hiesigen Liedertafel
und dem Männerquartett,
zum Besten der Lehrer-Wittwen-Kassen.

1. Der Tag des Herrn v. C. Kreutzer.
2. Mit Würd' und Hoheit, Tenor-Arie aus „die Schöpfung“ v. Haydn.
3. Sturmesmythe, Gedicht von Lenau, comp. v. Lachner.
4. Cujus animam, Tenor-Arie aus dem „Stabat mater“ v. Rossini.
5. An die Künstler, comp. v. Mendelssohn-Bartholdy.
6. Die Wacht am Rhein, comp. v. Wilhelm.
7. Der Soldat, Volkslied, comp. v. Silcher.
8. Das deutsche Schwert, Ged. von Vogl, comp. v. Schuppert.

Nr. 6 und 7 sind ohne Begleitung.

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Entree an der Kasse: 10 Sgr.,
nummerirte Plätze 12 1/2 Sgr.

Bis Sonntag Mittag 5 Uhr sind
Billets à 7 1/2 Sgr. und für num. Plätze
à 10 Sgr. zu haben: in beiden Buch-
handlungen, bei Hrn. Senator Dehmel
und Hrn. Buchbindermstr. Wilde.

Turn-Verein.
Montag den 6. April c. Abends
8 Uhr bei Gürtschner gesell-
liche Zusammenkunft.

Schach-Club.
General-Vers. Dienstag den 7.
April Abends 8 Uhr im Clublocal.
Tages-Ord. 1. Statut § 3.
Der Vorstand.

Gewerbe- und Garten-Verein.
Dienstag Abend Uebungsstunde der
Vereinslänger. **Fürderer.**

Verein „Mercur.“
Mittwoch den 8. Abends 8 Uhr Ver-
sammlung im Seimer'schen Lokale.
Vortrag des Herrn Dr. Helbig: „Ueber
die religiös-sittliche Idee in Görbe's
Wahlverwandtschaften“

Grünwald's Caffeehaus
auf dem **Parzall**
empfiehlt sich auch für diesen Sommer
einer freundlichen Beachtung und ist von
heut (Palm-Sonntag) ab täglich wieder
geöffnet.

Grünbergs-Höhe!
Nachdem die Renovirung des Salons
beendigt ist, empfehle ich meinen vom
Sonntage ab stets eingerichtet sein wer-
denden

Kuchentisch.
H. Hentschel.

Schutt kann abgeladen werden bei
C. W. Hempel.

In der Stadtbrauerei ist Dienstag
den 7. d. M. junges Weißbier und
Mittwoch den 8. junges Braunbier
zu haben. **M. Domke.**

Zum feste empfehle:

ff. Weizenmehl von bekann-
ter Güte,
div. Raffinaden in Broden
und gemahlen,
Smyrn. = Rosinen, Co-
rinthen zc.
zu der **Qualité** angemes-
senen billigen **Preisen.**
Gustav Sander,
Berliner Str. n. i gr. Baum.

Messina-Apfelsinen
und **Citronen,**
beste dünnshaalige Frucht,
Apfelsinen, 12 Sgr. per Dsh.,
Citronen, 9 Sgr. per Dsh.
Ernst Th. Franke.

feinstes Weizenmehl Nr. 0
pro Pfd. 2 1/4 Sgr.,
sowie von Montaa ab täglich
frische Preßhese.
C. J. Balkow,
Markt und Berl Straße.

Caffee, das Pfd. von 7 bis 12 Sgr.
dto. gebrannt - 9 - 15 -
Raffinadef. - 5 - 6 -
dto. gem. - 5 - -
Farin, weiß - 4 2/3 - -
dto. gelb - 3 2/3 - 4 1/3 -
empfiehlt zur geneigten Beachtung
Conrad Unger.

feinstes Weizenmehl
und
Preßhesen
bei **G. W. Peschel.**

Hauptfettes Rindfleisch
beim Fleischermstr. **Gestrich.**

Hauptfettes Rindfleisch, sowie
fortwährend **hauptfettes Hammel-**
fleisch bei **Gust. Sommer.**

Eine Oberstube nebst Kabinet und
Küchenstübchen ist zum 1. Juni zu ver-
miethen im III. Bezirk Nr. 8.

1863r Weißwein a Quart 8 Sgr.
bei **C. Krüger.**

63r Rothwein a Quart 7 Sgr. bei
C. Sander, Oberstraße.

1866r Wein a Quart 6 Sgr. verkauft
K. Behr a d. Neustadt.

66r Weißwein a Quart 6 Sgr. bei
Ferd. Hentschel, Silberberg.

Guten 67r Wein a Qu. 3 Sgr. 6 Pf.
beim **Schlosser Vorwerk, Berl. Str.**

Weinausschank bei:
J. Burucker, Silberberg, 7 Sg.
Glafer Herrmann, 66r 7 Sg.
Nagelschmied Klauke, 7 Sg.
Wittwe Püschel, Gartenstr., 66r 7 Sg.
Wittwe Strauß, 66r 7 Sg.
Bauer, Lanf. Str., 67r W. u. R. W. 4 Sg.
Wittwe Lindner, Breslauer Str., 4 Sg.
Schaffran hinter der Burg, 67r 4 Sg.
S. Woite, Neustadt, 67r 4 Sg.

Synagogen-Gemeinde.
Peschfest, Dienstag den 7. und Mon-
tag den 13. d. M. Vorm. 9 1/2 Uhr
Predigt, den 14. Todtenseier.

Kirchliche Nachrichten.
Geborene.
Den 4. März: Kaufm. C. E. Kaufscke eine
T., Friederike Florentine Marie. — Den 14.
Diensthecht G. Kazur aus Polnisch-Kessel ein
S., Paul Heinrich Robert. — Den 19. Fa-
bricarb. F. W. R. Rüdiger ein S., Friedrich
Wilhelm. — Den 20. Fabrikarbeiter J. B.
Anders eine T., Joh. Marie. — Den 21.
Klempnermstr. Mosler eine T., Emma Aug. Anna.
— Den 23. Gärtin. J. F. Magnus in Krampe ein
S., Joh. Friedrich. — Den 24. Hausdiener J.
G. B. Kurze ein S., Carl Friedrich Wilhelm.
— Den 25. Winger J. C. F. Pohl eine T.,
Auguste Marie Bertha. — Den 27. Tagear-
beiter J. G. Kupke in Kühnau ein Sohn, todt-
geboren.

Gestorbene.
Den 26. März: der unverhel. Bertha Ca-
roline Emma Müller in Sawade T., Johanne
Christ, 1 M. 13 T. (Krämpfe). — Den 27.
Des verstorb. Häuslerausgeb. G. F. Conrad in
Sawade Wwe., Anna Marie geb. Leutloff, 79
J. 1 M. 8 T. (Alterschwäche). — Des Tage-
arbeiter J. G. U. Siebler in Sawade Sohn,
Johann Friedr. Wilhelm, 2 M. 3 T. (Keuch-
husten). — Den 28. Des verstorb. Häusler
Christ. Hamel in Sawade Wwe., Marie Elis.
geb. Macho, 59 J. (Wassersucht). — Den 29. Des
Proectors G. W. U. Numann Ehefrau, Wilhelm-
mine geb. Bergfeld, 58 J. 4 M. 28 T. (Herz-
leiden). — Den 30. Tuchmachermstr. Joh.
Carl Gottlieb Schüller, 80 J. 7 M. 22 T.
(Alterschwäche). — Den 31. Des häusl. Chr.
Anders in Sawade Ehefrau, Anna Ros. geb.
John, 66 J. 4 M. 5 T. (Entkräftung). —
Den 1. April: Des Webermstr. G. J. Reichert
Tochter, Gottliebe Emilie Selma, 6 M. 22 T.
(Krämpfe). — Den 2. Des Strumpffabrikant
F. G. W. Staub Sohn, Wihl. Emil, 9 M.
6 T. (Gastr. Fieber).

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Echfl.	Schwiebus, den 28. März.		Sorau, 3. April.	
	Höchst. Pr. thl. Sg. pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. pf.	Höchst. Pr. thl. Sg. pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. pf.
Weizen ..	4 5	— 4 3	— 4 —	— —
Reggen ..	2 27	— 2 25	— 2 27	6
Gerste ...	2 6	— 2 4	— —	—
Häfer ...	1 21	— 1 19	— 1 17	6
Erbfen ..	2 20	— 2 18	— —	—
Hirse ...	— —	— —	— —	—
Kartoffeln Heu, Str..	— 18	— 16	— 24	—
Stroh, Gr.	— —	— —	— —	—
Butter, P.	— —	— —	— —	—

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 28.

Ein großer Magen.

Am Rheine und an der Mosel sind viele bedeutende Männer groß gezogen worden, Männer, mit deren Aufzählung wir uns jetzt nicht befassen können. Viele haben geleuchtet durch Muth und Tapferkeit, viele durch geistige Eigenschaften, durch scharfen Verstand und sprühende Einbildungskraft. Unter diesen hat es aber auch viele gegeben, welche sich auszeichneten durch einen gewaltigen Durst oder einen wärwolfartigen Hunger. Von einem der letzteren will ich hier erzählen, obschon ich mich seines Namens nicht entsinne. Schon Klopstock sagt ja, daß der Name großer Männer leider oft in Nacht begraben liege; genug, er wohnte in Menzelsfeld, welches bei Berncastel, etwa eine Stunde von der Mosel, auf der Höhe des Gebirges liegt. Er war weit und breit bekannt, einen großen Magen, eine seltene Verdauungsfähigkeit zu haben, und sein Ruhm war sogar bis zum Ohr seines Landesherren, des damaligen Kurfürsten von Trier, gedrungen. Wie sehr dieser hohe Herr von seinen Leistungen überzeugt war, mag aus Folgendem erhellen.

In Brühl im Schlosse des Kölner Kurfürsten wurden große Feste bereitet, weil eben sein Confrater und Standesgenosse von Trier bei ihm zum Besuche weilte. Bald ritten die Herren auf die Falkenbeize, bald gingen sie auf die Jagd, bald versammelten sie große Gesellschaften. Heute tafelten sie auf Falkenlust, morgen freuten sie sich in Bonn des herrlichen Stromes, segelten zum Siebengebirge hinauf und besaßen dort eine der rheinischen Naturwarten. Bei letzteren Gelegenheiten zeigte dann der Kölner seinem Gassfreunde einen Stör, welcher eben im Rheine gefangen worden war, der durch seine Größe sogar unter seinen Genossen auffallen konnte. Der Kölner dachte, sein Trierer Freund würde ob des großen Fisches ganz außer sich sein und vor Bewunderung keine Worte finden können. Er irrte sich aber. Der Trierer schaute sich den Fisch an, versetzte dann bedächtig: „Freilich, Dein Fisch, Herr Bruder, ist groß, aber ich habe einen Mann in meinem Lande, der ihn während einer Mahlzeit verspeiset.“ Das wollte aber der Kölner nicht zugeben, und so führte der Widerspruch zur Wette. Der große Fisch wurde gegen den großen Magen gesetzt und ein kurfürstlicher Käufer nach der Mosel geschickt, den Wundermann an den Rhein zu holen. Der kurfürstliche Käufer kam in Menzelsfeld an und fand den Mann, welchen er suchte, gerade hinter seinen Ochsen auf dem Felde am Pflügen; er benachrichtigte ihn von der Wette der erlauchten Herren, von der Miesarbeit, die ihm bevorstehe. Nun, wie groß mag der Fisch sein? freug der Menzelsfelder den Käufer. Ist er so groß wie einer meiner Ochsen? Nein, auch nicht wie eine Kuh! Nun meinte der Pflüger, wie ein Kalb etwa! Ja, sagte der Käufer, wie ein Kalb kann er sein. Wohl an, dann wollen wir auch mit ihm fertig werden. Somit schirzte der Menzelsfelder seine Ochsen los und machte sich reisefertig und fuhr mit dem Käufer die Mosel und den Rhein hinunter.

Die Wette war in schicklicher Weise abgemacht worden. Der große Fisch war in zwölf Gerichte abgetheilt und jeder Theil in eigener Weise zugerichtet. Diese zwölf Schüsseln, und welche gewaltige Schüsseln waren das, standen in dem Zimmer, in welchem die beiden großmächtigen Herren saßen. Durch ein Fensterlein schauten sie unten in das Zimmer, wo für den Menzelsfelder eine Tafel gedeckt stand, und als dieser sich gesetzt hatte, Messer und Gabel prüfend in die Hand nahm, wurde ein Kämmerling betraut, Schüssel Eins hinunter zu tragen. Die hohen

Herren konnten ihn unten ankommen sehen, konnten sich überzeugen, daß bei dem Auftragen kein Unterschieß, kein Taschenspiel stattfand. Obwohl die Schüssel eine anständige Gesellschaft hätte sättigen können, vor dem Menzelsfelder verschwand sie ohne viel Aufhebens. Sie kam mit den Gräten belegt, wieder auf die Anrichte, dafür erschien unten Schüssel Zwei. Der Kämmerling trocknete sich die Stirn ab, aber der Menzelsfelder fühlte sich nur etwas angeregter, um zur Schüssel Drei überzugehen. Schüssel Vier und Fünf rückten heran, ohne daß der Esser in seiner Anstelligkeit nachgelassen hätte. Man konnte nur bemerken, daß die dienstthuenden Kämmerlinge in ihren Bewegungen vorsichtiger wurden, den Mann bedienten, wie man einen Löwen bedienen würde, der sich einmal icken und mit der Schüssel den Arm des Dieners mit verschlucken könnte. Schüssel Sechs, Schüssel Sieben, Schüssel Acht. Der Trierer lächelte vor sich hin, aber der Kölner sperre Augen und Mund weit auf und rückte etwas ab, vom Fenster, als ob der Wandermann hineinlangten und einen Kurfürsten sammt Kurhut und Hermelin verspeisen könnte, wie das ein halbes Jahrhundert später der Bonaparte wirklich vollbrachte. Schüssel Neun, Schüssel Zehn. Da änderte sich der Gesichtsausdruck des Tafelnden. Er stützte Messer und Gabel auf den Tisch und schaute sich verlegen um. Der Herr von Köln aber athmete wieder auf und dachte: Jetzt habe er gewonnen, der große Magen sei gefüllt und verlange Ruhe.

Der Kämmerling kam gerade mit Schüssel Elf hinein, freute sich, daß es nun bald mit dem Auftragen zu Ende sei. Still, flüsterte der Kölner, jetzt hören wir's. Und wirklich, der Menzelsfelder redete den Kämmerling an. Man ist dieses Zeuges so viel hinunter, daß man es zuletzt merkt. Ich will sicher gehen, darum bringt mir einmal den fraglichen Fisch hinein, daß ich mich über ihn hermachen kann. Habe ich den bearbeitet, so lasse ich mir auch noch einige Schüsseln dieses Zeuges zum Nachstücke gefallen. Also, stammelte der Kämmerling, ihr, guter Freund, wollt den Fisch haben? Freilich, den Fisch, den ganzen großen Fisch, daß ich endlich seine Bekanntschaft machen kann. Nun, wenn diese Schüssel zu Ende, steht nur eine oben, das ist die letzte. Ist diese hinunter, bleiben nur noch die Gräten vom Stör übrig. Wirklich hatte der Kölner die Wette mit Glanz verloren, der Trierer entließ seinen Menzelsfelder mit einem Gnadengeschenk, im Herzen jedoch froh, daß er den Menzelsfelder nicht in immerwährende Beföstigung zu nehmen brauche. Da unser Vaterland damals noch kein staatsbürgerliches Leben kannte, da sein Christenthum noch in der Wiege lag und seine Bedeutung nach außen so gut wie gar nichts heißen wollte, machte die Wette ein großes Aufsehen im Lande, freute sich männiglich über den stammverwandten großen Magen, wie sich heut zu Tage der freuen darf, welcher Eigenthümer eines guten Magens ist.

Zu unserer Zeit hat aber die Erscheinung nur ein naturwissenschaftliches Interesse, wenn sie nicht zugleich die Zeit kennzeichnet, in welchem allerhöchste und allerwürdigste Herrschaften sich in solchen Wetten zu ergeben beliebten.

Vermischtes.

— In München war ein Mann zu Markte gekommen und hatte Eier und Schinken in seinem Korbe. Ein Gauner kommt zu ihm und erhandelt ein Schock Eier, aber mit der Bedingung, sich dieselben aussuchen zu dürfen und zählt sie aus dem Korbe dem Manne auf seine über die Brust gekreuzten Hände, wo er

so viele aufeinanderhäuft, daß der Mann befürchten muß, es falle eins oder das andere herunter. Während nun derselbe regungslos dasteht, ergreift der Gauner einen Schinken und läuft davon. Dem armen Geprellten gelang es erst nach vielen Bitten, Jemanden zu finden, der ihn aus seiner Lage befreite.

— Man schreibt der Presse: „Der kaiserl Rath und pensionirte Postdirector von Graz, Herr Weingartner Edler v. Münsberg, wurde am 8. v. M. in der Kirche zu den Schotten ehelich getraut. Der vierundsiebenzigjährige Greis ist seit mehr als zwanzig Jahren ganz erblindet und wählte nun seine mehrjährige Begleiterin Katharina Strobels, Postcontroleurs-Tochter, zur vierten Gemahlin. Ihre leibliche Schwester ist die Gattin eines Sohnes ihres nunmehrigen Gemahls, und wurde sie daher durch diese Vermählung die Schwiegermutter ihrer Schwester und ihres Schwagers, sowie die Stiefmutter des letzteren.“

— Obgleich Berliner Spitzbuben anerkanntermaßen nicht gerade Stümper in ihrer Kunst sind, werden sie doch noch viel lernen müssen, ehe sie sich mit ihren Collegen in Paris messen können. Hier ein Beispiel davon, dessen Wahrheit durchaus verbürgt ist. In Paris wurde in diesen Tagen einer der gefährlichsten und raffiniertesten Diebe verhaftet. Bei einer Haus-suchung, welche die Polizei darauf in seiner Wohnung vornahm, fand man außer einer Menge vorzüglicher Diebes- Werkzeuge und verschiedenem Anderen genaue Pläne und Zeichnungen von den Geschäfts-Lokalen sämmtlicher Pariser Wechsel- und Bankiers. Der Plan einer Wechselstube der Rue Vivienne enthielt selbst die genauesten Details über das Lokal, wie über die Gewohnheiten des Chefs des Hauses und der Gehilfen, welchen die Bewachung des Ladens anvertraut war. Ueber den Zweck dieses Planes befragt, erklärte der Gauner ganz offen, daß er hier einen Coup vorbereitet hatte, an dessen Ausführung er nur durch seine Ergreifung verhindert worden wäre. Er hatte nämlich in Erfahrung gebracht, daß der betreffende Bankier täglich erst nach 12 Uhr Nachts nach Hause kommt und sich dann in seine über dem Laden belegenen Wohnzimmern begibt. In Folge dessen wollte er um 1 Uhr Nachts, als Polizei-Commissarius verkleidet und mit mehreren Genossen, von denen zwei als Polizei-Beamte in Civil und zwei als Sergeants de Ville hätten fungiren sollen, bei dem Wechsel Einlaß begehren und demselben eine Vollmacht präsentiren, laut welcher er eine Nach-suchung halten müsse, um gestohlene Werthpapiere zu ermitteln die der Bankier am Tage zuvor angekauft haben sollte. Unangenehm überrascht, würde dieser dann voraussichtlich seine Kasse geöffnet haben, worauf die Gauner eine Durchsicht der Werth-papiere vornehmen, dieselben in ein Packet zusammenbinden und den Bankier erjuchen wollten, sie nach dem Polizei-Bureau zu begleiten. Ein Wagen, ebenfalls von Helfershelfern geführt, hätte vor der Thür gestanden, und nachdem Alle in denselben eingestiegen, wäre dieser in die Ebene von St. Denis oder an einen andern öden Ort gefahren, wo man den Bankier abgesetzt und sich dann auf und davon gemacht hätte.

— (Auch nicht übel!) Im neuesten Amtsblatt für den Oberlahnkreis giebt eine gewisse Elisabeth Schäfer als Grund der Trennung von ihrem Manne „allzugroße Beschränktheit seines Verstandes“ an und erzählte zum Belege Folgendes: Mit Chauffeurarbeitern beschäftigt, machte einer seiner Collegen den Wig und schickte denselben nach dem 3 Stunden entfernten Langhecke, um das „Augenmaaß“ zu holen. Dort angekommen und von seiner Dummheit Gebrauch machend, gab ihm der Betreffende eine „Wagenscheere“ mit, welche er, geduldig wie ein Lamm, von der schweren Last durchnäht am ganzen Körper, als „Augenmaaß“ zur Belustigung seiner Collegen zurückbrachte.

— Der „Verheirathungs-Markt“ ist in Californien sehr beliebt. „Nachfrage ungemein schwunghaft, da in vielen Gegenden vier männliche Seelen auf eine weibliche kommen. Zufuhr aus den atlantischen Städten, theilweise sehr hübsche Waare, ist reichlich, findet aber sofort willige Abnehmer.“ So schreibt das „San Francisco Commercial-Bulletin.“

Wiesbaden, 28. März. Der Bierbrauer G. Bücher im Lämmchen auf dem Markte, der eben sein vortreffliches Märzenbier nach Wiener Art schenkt, hat heute Morgen in seiner Brauerei sehr kostbar geheizt. Von Staatswegen erhielt er an 3 Millionen nassauische eingelöste Coupons, welche in Gegenwart einiger Revisionsräthe unter dem Maischkeffel verbrannt wurden. Drei Stunden lang heizte die Bücher'sche Brauerei mit dem kostbaren Material und drei Pfannen wurden ohne jede Zuthat von Kohlen mit nassauischem Papiergeld abgefotten. Man wird also dort nächstens Millionerbier trinken.

— Nach dem Jahresbericht des Specialarztes Dr. Müller zu Coburg behandelte derselbe vom 1. Okt. 1866 bis 1. Okt. 1867 2734 Sicht-, Hämorrhoidal- und Bleichsucht-kranke.

Hiervon kommen 1462 Kranke auf die Sicht, 971 auf die Hämorrhoiden und 301 auf die Bleichsucht.

Nach dessen Beobachtungen hängen diese Krankheiten meist von tellurischen Einflüssen ab; namentlich beherrschen die sum-pfigen Gegenden die Sicht. Schlesien und Westphalen liefern das stärkste Contingent zur Sicht.

Die Temperaturschwankungen, die seit 2 Jahren fast stabil sind, lassen Sichtkranke gar nicht zur Ruhe kommen; dagegen machten dieselben auf Hämorrhoidalranke einen sehr wohlthuenenden Eindruck. Die Bleichsucht erklärt Dr. Müller als ein Product der sauerstoffarmen Stubenluft, die den Speisebrei des Magens chemisch zersetzt.

Literarisches.

— An die denkenden deutschen Frauen. So ist der Titel eines Buches, (bei H. Matthes in Leipzig erschienen) welches es sich zur Aufgabe macht, die Blicke und Anschauungen der gebildeten Mitwelt auf die höchsten Interessen der Menschheit hinzulenken. Es enthält die Aussprüche unsrer größten Denker, namentlich über die Unsterblichkeit der Seele und könnte mit ebenso gutem Recht auch an die denkenden deutschen Männer gerichtet sein. Die Verfasserin, Frau Elise v. Aftalos, hat das Leben und die Welt kennen zu lernen Gelegenheit gehabt. Aus einer angesehenen Hamburger Kaufmannsfamilie stammend, bestimmte sie die Liebe zur Kunst, Sängerin zu werden. Nachdem sie unter anderem Namen mit Erfolg in Wien, Mailand, Turin, Triest, Berlin, Paris, Stockholm u. a. aufgetreten war, gab sie das Bühnenleben, das ihren idealen Vorstellungen nicht entsprach, auf, und reiste mit ihrem Bruder, der dort zum Consul ernannt worden war, nach Brasilien. In dieser tropischen Natur, unter der Sternenpracht des Südens entstanden die ersten Anfänge ihres Werkes. Nach drei Jahren kehrte sie von dort nach Deutschland zurück und reichte ein Jahr später dem ungarischen Obristen Alexander v. Aftalos, einem Freunde Kossuth's, die Hand. Durch einen Sturz aus dem Wagen hatte ihre Mutter ein plötzlicher Tod erlitten, eine Schwester war ihr gestorben und auch ihrem Gatten war nur eine kurze Lebensdauer beschieden. Nach kaum einjähriger Ehe fiel er, wegen Betheiligung an der ungarischen Revolution im Exil lebend, in Paris im Duell. Wenige Monate darauf ward sie Mutter und begab sich dann mit ihrem Kinde nach London, wo ihr Bruder angestellt ist.

Während eines solchen erfahrungsreichen Lebens sammelte die Dame aus den Werken deutscher, englischer und französischer Dichter, Philosophen und Naturforscher Belege gegen den Materialismus, für Gottesglaube und Christenthum. Es ist auf diese Art eine Anthologie entstanden, die Allen, welche ein religiöses Bedürfnis, den Wunsch nach Seelenberuhigung empfinden, eine äußerst willkommene Gabe sein wird.